

Prof. Dr. Nicola Kaminski

Ludwig Tieck: der Autor als Herausgeber, der Herausgeber als Autor

(Veranstaltungsnummer: 050523)

Mi 10–12

Raum: GBCF 04/516

Beginn: 18.10.2017

Autorschaft und Herausgeberschaft scheinen in philologischer Perspektive klar voneinander geschieden: einer schreibt, ein anderer ediert das Geschriebene. In romantischen Konstellationen literarischer Produktion und Distribution gehen Schreiben und Edieren vielfach in abenteuerlicher Weise durcheinander, treten fiktive Autoren und Herausgeber nicht nur *in* den Geschichten in Erscheinung, sondern übernehmen auch auf der Schwelle zwischen Buch und Publikum Verantwortung für den vorgelegten Text. Naheliegend, daß in solchen Szenarien der zeitgenössische Literaturbetrieb über sich selbst nachdenkt, über das Verhältnis von Literatur und Leser, Kunst und Markt, Fiktion und Wirklichkeit. Ludwig Tieck, der die literarische Szene beinahe genauso lange geprägt hat wie Goethe, ist in besonderem Umfang als Herausgeber auch im philologischen Sinn tätig geworden, und zwar nicht nur mittelalterlicher oder frühneuzeitlicher Texte, sondern auch solcher der eigenen Gegenwart: von Wackenroder und Novalis etwa, aber auch von Autoren, die im goethezeitlichen *mainstream* untergegangen sind wie Lenz oder Kleist. Und auch hier verfährt Tieck in der Herausgeberrolle bisweilen literarisch, sehr zur Irritation der Forschung.

In der gemeinsamen Seminararbeit wollen wir unter diesen systematischen Vorzeichen drei solcher Konstellationen näher erschließen: 1) die fiktive Autobiographie *Peter Lebrecht. Eine Geschichte ohne Abenteuerlichkeiten* (1795/96) und die von Peter Leberecht herausgegebenen *Volksmärchen* (1797; in Auswahl); 2) die von einem „kunstliebenden Klosterbruder“ herausgegebenen *Herzensergießungen* (1797); 3) die von Tieck edierten *Gesammelten Schriften von J. M. R. Lenz* (1828), deren erster Band unter der Überschrift „Einleitung“ nicht etwa eine Herausgebereinleitung bietet, sondern eine Erzählung von Gesprächen in einer Gesellschaft von Freunden, „welche man den Götheschen Clubb hätte nennen können“.

Teilnahmevoraussetzung: Als Teilnehmer gilt, wer den ersten Band von *Peter Lebrecht. Eine Geschichte ohne Abenteuerlichkeiten* sowie die Vorreden und den „Ritter Blaubart“ aus dem ersten Band der *Volksmärchen* liest und mir auf dieser Grundlage bis zum 11. Oktober per Mail (nicola.kaminski@rub.de) auf 2–3 Seiten knappe Gliederungen der Texte sowie Überlegungen, Beobachtungen, Fragen zu Peter Lebrechts Selbstdarstellung und Umgang mit dem Leser zukommen läßt. Die Digitalisate der Erstausgaben von 1795 und 1797 finden Sie ab dem 23. Juli im moodle-Kurs „Kaminski: Texte zu Lehrveranstaltungen“ (Paßwort: „Texte“). Eine vorherige Anmeldung über VSPL findet nicht statt! Die Eintragung der Teilnehmer erfolgt im Anschluß an die erste Sitzung manuell durch die Seminarleiterin.

Voraussetzung für einen Teilnahmenachweis sind regelmäßige aktive Mitarbeit sowie die Übernahme der Moderation einer Seminarsitzung. Außerdem muß jede/r Teilnehmer/in ab der zweiten Sitzung für jede Sitzung auf der Grundlage des Seminarplans und der vorbereitenden Lektüre ein halbseitiges Exposé erstellen. Für einen Leistungsnachweis ist zusätzlich eine schriftliche Hausarbeit (25 Seiten) anzufertigen oder eine halbstündige mündliche Prüfung zu absolvieren.

Die Möglichkeit zu einer selbständigen Forschungsleistung (IS) im Sinne von § 8 Abs. 4 der Studienordnung besteht nach Absprache mit der Seminarleiterin.

Module:

AM Literaturgeschichte, Literaturgeschichtsschreibung, Epochenkonstruktionen

AM Literaturtheorie, Medientheorie und -praxis

AM MEd Literatur und Medien im Deutschunterricht